

Berliner  
Festspiele

**MAERZ**

**MUSIK**

Hide  
to Show

17.3.2023 ←

# Hide to Show

Opening MaerzMusik 2023  
Musiktheater | Musical Theatre

**Michael Beil /  
Nadar Ensemble**

**Michael Beil**  
Konzept, Komposition, Video, Inszenierung |  
concept, composition, video, staging

**WARPED TYPE**  
(Andreas Huck, Roland Nebe)  
Live-Visuals, Bühnenbild | live visuals, stage design

**Barbara Galli-Jescheck**  
Choreografische Beratung | choreographic advisor

**Charlotte Triebus**  
Liedtexte | lyrics

Fr | Fri  
17.3.2023

20:00

Haus der  
Berliner Festspiele,  
Große Bühne

## Nadar Ensemble

**Katrien Gaelens**  
Flöte | flute

**Yves Goemaere**  
Schlagzeug | drums

**Robin Goossens**  
Geschäftsführer | managing director

**Wannes Gonnissen**  
Ton | sound designer

**Winnie Huang**  
Violine | violin

**Pieter Matthyssens**  
Künstlerische Leitung, Cello |  
artistic director, cello

**Elisa Medinilla**  
Keyboard | keyboard

**Thomas Moore**  
Posaune | trombone

**Stefan Prins**  
Künstlerische Leitung |  
artistic director

**Steven Reymer**  
Assistenz Technik |  
technical assistance

**Bertel Schollaert**  
Saxofon | saxophone

**Dries Tack**  
Klarinette | clarinet

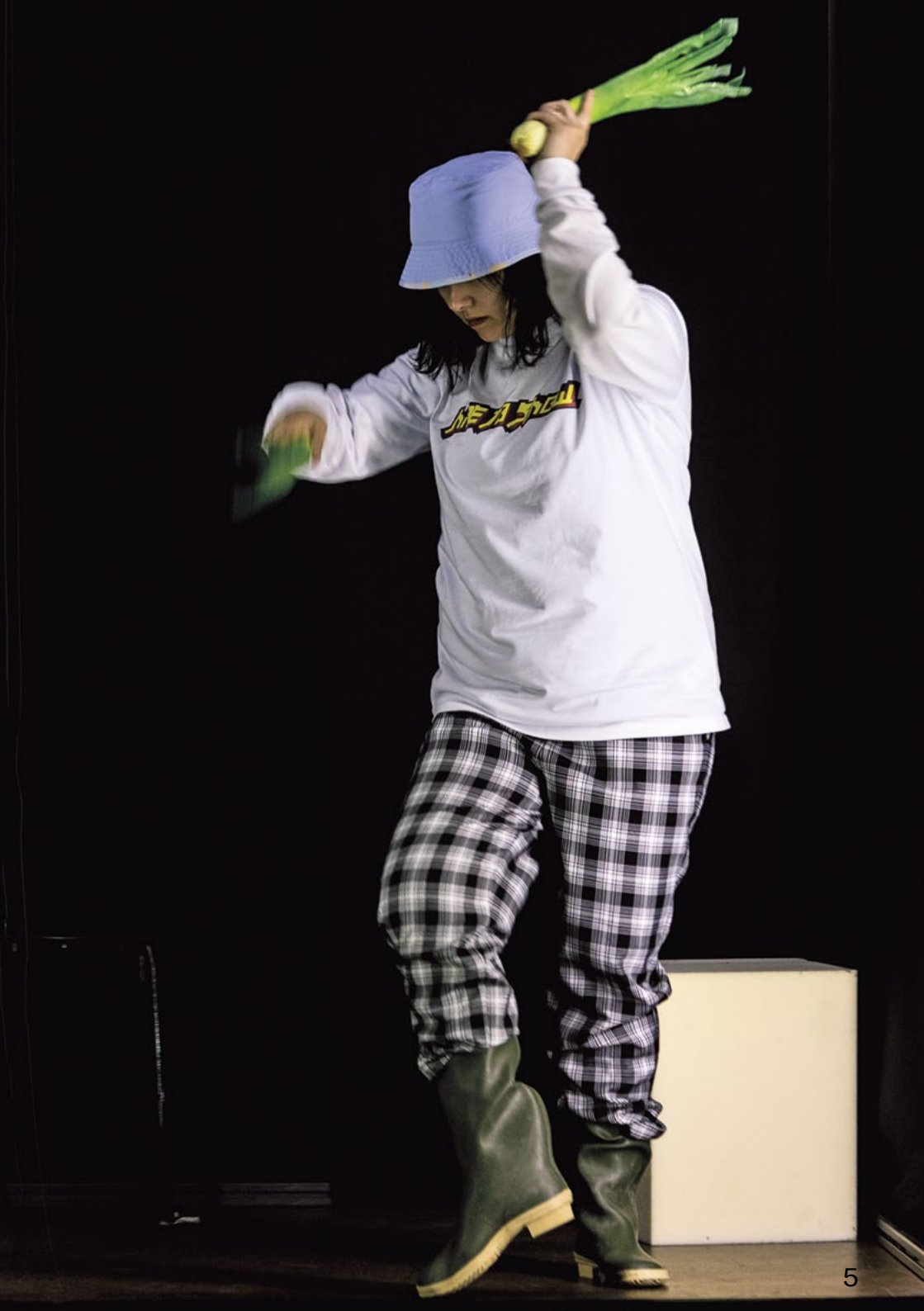
**Veerle Vervoort**  
Produktion | production

Eine Koproduktion von Concertgebouw Brugge und DE SINGEL, mit Unterstützung der Kunststiftung NRW.  
Im Auftrag von Concertgebouw Brugge und Nadar Ensemble, mit Unterstützung der Ernst von Siemens Musikstiftung.  
Das Nadar Ensemble ist Artist-in-Residence bei DE SINGEL und wird unterstützt von der Flämischen Regierung und der Stadt Sint-Niklaas.

A co-production of Concertgebouw Brugge and DE SINGEL, with the support of Kunststiftung NRW.  
Commissioned by Concertgebouw Brugge and Nadar Ensemble, with the support of Ernst von Siemens Music Foundation.  
Nadar Ensemble is Artist in Residence at DE SINGEL and is supported by the Flemish Government and the City of Sint-Niklaas.

“Hide to Show” is about being alone in a room, syncing with others without seeing them, it is about being observed, about making yourself visible or invisible and replacing yourself in many ways. “Hide to Show” is also a lecture about hyper-reality, about how virtual stuff that never existed is copied and pasted into our so called reality.

—————> Michael Beil



# Unsichtbar in aller Öffentlichkeit

Vor mehr als zehn Jahren begegneten sich das Nadar Ensemble und der Komponist Michael Beil zum ersten Mal im sonnigen Tel Aviv. Damals arbeitete die Pianistin des Ensembles, Elisa Medinilla, an Beils „Mach Sieben“ für Klavier, Video und Elektronik, das seither in verschiedenen Nadar-Programmen aufgeführt wurde – mit Konzerten von St. Petersburg bis Buenos Aires. Nach „Exit to Enter“ (2013) und „BLUFF“ (2015, Regie: Thierry Bruehl) realisieren die Musiker\*innen nun mit „Hide to Show“ nicht nur die bereits dritte szenische Komposition von Michael Beil, sondern auch die bisher umfangreichste.

Michael Beils Werk umkreist Themen wie virtuelle Realität, Fakes, Imitationen und Paradoxien. In „Hide to Show“ hinterfragt und beleuchtet er die schillernde Welt des Internets, die mit ihrem endlosen Strom von Memes, Covern, Parodien und Deep Fakes eine wahre Goldgrube ist. Auf technischer Ebene fallen Elektronik und Live-Video als wiederkehrende Elemente in Beils Schaffen ins Auge. Indem er die Live-Musiker\*innen mit Audio- und Videoaufnahmen konfrontiert, zerlegt er ihre Aktionen auf der Bühne in Bild und Ton. Diese Elemente werden wiederum zu Bausteinen, die der Komponist nach Belieben neu anordnen, zusammenfügen und schichten kann. Die Zuhörer\*innen, die immer auch Zuschauer\*innen sind, finden sich so in einem Labyrinth neuer Perspektiven wieder. Verwunderung, Verwirrung und Befremdung herrschen bei diesem virtuosen, oft eingängigen Soundtrack aus Live-Musik und Elektronik vor. Musikalische Referenzen sind dabei in Beils Werk allgegenwärtig: von einer Prise Messiaen in „Exit to Enter“ und einer Rachmaninow-Melodie in „Key Jack“ bis hin zu belgischem New Beat und der polkären „Ivan Polka“ in „Hide to Show“.

# Hidden in Plain Sight

It has been over ten years since Nadar Ensemble and composer Michael Beil first met in sun-splashed Tel Aviv. At the time, pianist Elisa Medinilla was sinking her teeth into Beil's "Mach Sieben" for piano, video and electronics. That composition has since been included in various Nadar programmes, with performances from St Petersburg to Buenos Aires. With "Hide to Show", after "Exit to Enter" (2013) and "BLUFF" (2015, directed by Thierry Bruehl), the ensemble is creating a scenic composition by Michael Beil for the third time, its most large-scale to date.

Michael Beil's oeuvre circles in ever-changing arcs around recurring themes such as virtual reality, fakeness, imitation and paradoxes. In "Hide to Show", he questions and highlights the wonderful world of the Internet – with its endless stream of memes, covers, parodies and deep fakes, a goldmine for the composer. On a technical level, electronics and live video stand out as typical elements in Beil's work. By confronting the live musicians with audio and video recordings, he dissects their actions on stage into image and sound. These disconnected elements become building blocks, which the composer can rearrange, glue together and stack on top of each other at will. The listeners – who are invariably also spectators – thus find themselves in a labyrinth of new perspectives. Wonder, confusion, and alienation reign supreme on a virtuoso, often catchy soundtrack of live music and electronics. Musical references are ubiquitous – from a dash of Messiaen in "Exit to Enter" and a Rachmaninoff melody in "Key Jack" to Belgian New Beat and the popular "Ivan Polkka" in "Hide to Show".







„Entwirf mich, maskier' mich, schneide mich zurecht, erstelle den Avatar meiner Parodien. (Online ist das neue Alleinsein.)“

„Hide to Show“ zeigt den Zuschauer\*innen den Backstage-Bereich, während sich die Musiker\*innen – jeweils in einem eigenen kleinen Raum – auf ihren Auftritt vor Publikum vorbereiten. Sie spielen ein paar Töne, ziehen sich um oder tanzen zu der Musik aus ihren Kopfhörern. Es werden somit nicht nur die Bewegungen der Musiker\*innen auf der Bühne als musikalisches Material betrachtet: Beils Liste künstlerischer Ausdrucksmittel umfasst nun auch die Aktionen in der Abgeschiedenheit des Backstage-Bereichs. Manche davon wirken locker und spontan, andere sind eindeutig choreografiert – inszenierte Nonchalance für die Kamera. Doch wir bekommen nicht alles zu sehen: Die Musiker\*innen verstecken sich hinter ihren Kostümen, hinter auf- und abfahrenden Vorhängen und Aufnahmen von sich selbst, sodass die reale Person letztlich doch unsichtbar bleibt. Eine Parallele zu Social Media ist schnell gezogen: Versteckt hinter einem Profilbild oder Avatar kann jede\*r in der virtuellen Welt als Individuum auftreten, ohne sich dabei wirklich zu zeigen. Fotos und Videos können stets von Neuem erstellt werden, Filter oder Programme wie Photoshop und Auto-Tune kommen zum Einsatz – und nur die beste Version wird veröffentlicht. Auf diese Weise ist es möglich, einer beliebigen Gruppe aus der eigenen Isolation heraus beizutreten – ganz wie in „Hide to Show“: Während sich die Musiker\*innen allein in ihren Umkleidekabinen befinden, überblickt das Publikum ihre perfekt synchronisierte Vernetzung. Im wirklichen Leben hingegen ist dann alles viel komplizierter und jede\*r unvollkommen.

„Eine Imitation.

Es gibt ein Heilmittel gegen die Realität.“

Während der gesamten Aufführung öffnen und schließen sich Rouleaus. Sie verbergen, um zu zeigen. Bei geöffneten Lamellen kann das Publikum einen Blick in die Räume erhaschen, bei geschlossenen Lamellen bleiben die Musiker\*innen und ihre Bewegungen im Verborgenen, verwandeln sich aber zugleich in eine Projektionsfläche. Was eben noch eine flüchtige Bewegung war, wird nun durch Wiederholung, Dopplung und Nachahmung detailreich hervorgehoben. Dabei wird immer unklarer, wo die greifbare Realität endet und die virtuelle beginnt.

Eine besondere Rolle kommt der „Ivan Polka“ zu, einer Volksmelodie russischen Ursprungs, die durch eine finnische A-cappella-Gruppe im Fernsehen und auf YouTube landete. Das Lied gelangte schließlich nach Japan, es folgten unzählige Cover-Versionen und das Internet explodierte förmlich, als eine Interpretation von Hatsune Miku veröffentlicht wurde. Bei diesem blau-

“Sketch me, mask me, crop me,  
get my parodies’ avatar.  
(Online is the new alone.)”

“Hide to Show” puts the spotlights on the backstage area while the musicians prepare for the performance in front of the audience, each in their own little room. They play a few notes, change clothes or dance to the music in their headphones. Not only the movements of the musicians on stage are considered as musical material, Beil’s list of artistic ingredients now also includes their actions in the seclusion of the backstage area. Some actions seem loose and spontaneous, others are clearly choreographed – staged nonchalance, meant for the camera. But we don’t get to see everything. The musicians hide behind their costumes, curtains that go up and down and recordings of themselves, so that the real person remains invisible after all. A parallel with social media is quickly made. Hidden behind your profile picture or avatar, you can appear in the virtual world as an individual without ever really showing yourself. You can take a photo or make a video over and over again. You can use filters, Photoshop and Auto-Tune, and only post the best version. This way you can easily join a group from your own isolation. This is also the case in “Hide to Show”: while the musicians are alone in their dressing rooms, the audience oversees their interconnectedness, neatly in sync. In real life, everything is more complicated and everyone is imperfect.

“It’s an imitation.  
There’s remedy for reality.”

Throughout the performance, the blinds dance up and down. They literally *hide* in order to *show*. With the slats open, the audience can peep into the rooms; fully closed, they hide the musicians and their movements back and forth. At the same time, the closed slats change into a projection surface. What was just a fleeting movement is now highlighted in detail by repetition, doubling and imitation. In that process, it becomes less and less clear where tangible reality ends and virtual reality begins.

A special role is reserved for the “Ivan Polkka”, a folk melody of Russian origin that ended up in a TV show and on YouTube via a Finnish a cappella group. Once picked up in Japan many covers followed, but the internet only really exploded when the song was covered by Hatsune Miku. The blue-haired Japanese

haarigen Phänomen japanischer Popkultur handelt es sich um eine virtuelle Sängerin mit künstlicher Gesangsstimme, die auch als Hologramm in realen Konzertsälen auftritt. Während sich die Melodie mit elektronischem Quiet-schen wie ein Ohrwurm ins Gedächtnis gräbt, führen uns die Musiker\*innen im Dschungel der Cover-Versionen in die Irre. Wo die Grenze zwischen Original, Cover und Parodie verläuft, ist bald nicht mehr zu erkennen. Und existiert *das* Original überhaupt?

**„Algorithmen, Nullen und Einsen. Ich werde immer vernetzt sein, und du bist ganz allein.“**

Inmitten des Wirrwarrs aus Imitationen und Anspielungen hat Michael Beil eine eigentümliche Parodie von „In My Room“ der Beach Boys komponiert. Das Gesamtbild und die Kostüme gleichen sich äußerlich und transportieren dasselbe Gefühl, doch die Musik erzählt eine andere Geschichte. Es scheint, als hätten Algorithmen die Kontrolle übernommen. Die künstliche Intelligenz verabschiedet sich kaltherzig von der Vorstellung, dass der Mensch ihr überlegen ist: „Hallo Mensch, wag es bloß nicht. Lass mir meine Zukunft. Einst dachte ich, wir könnten sie uns teilen, doch jetzt verzichte ich. Ich bleibe für immer.“

„Hide to Show“ fühlt sich an wie ein Abstieg ins Wunderland. Die Performance führt das Publikum immer tiefer in ein Labyrinth von Fragen, und hinter jeder Ecke lauern neue Möglichkeiten. Gerade indem das Werk die Spannung zwischen virtueller und greifbarer Realität auf die Spitze treibt, wird unser alltäglicher Spagat zwischen diesen beiden Welten spürbar. Das Paradoxe verschwindet nicht – im Gegenteil.

phenomenon is a virtual pop singer who also performs as a hologram in real concert halls. While the melody, with electronic squeaks, sinks into the listener's memory like an earworm, the musicians lead them astray in the jungle of covers. It soon becomes impossible to determine where the line lies between original, cover and parody. And was the original actually real in the first place?

“Algorithms, ones and zeros. I will always be a network, you are all alone.”

Amidst the jumble of imitations and memes, Michael Beil composed an uncanny parody of “In My Room” by The Beach Boys. The overall picture and the costumes have the same look and feel, but the music tells a different story. It seems that algorithms have taken control. The artificial intelligent network coldheartedly says goodbye to the idea that man is its superior: “Hello human, don't you dare. Leave my future mine. Once I thought that we could share, now I do decline. I last forever.”

“Hide to Show” feels like a descent into wonderland. The performance leads the audience deeper and deeper into a labyrinth of questions, but behind every corner lurks a new perspective. It is precisely by pushing the contradictions between the virtual and the tangible reality to the limit that our present-day balancing act between these two worlds becomes palpable. The paradox does not disappear, on the contrary.

## MaerzMusik

---

Künstlerische Leitung | Artistic Director  
Kamila Metwaly

Gastkurator | Guest Curator  
Enno Poppe

Organisationsleitung | Head of Organisation  
Sonia Lescène

Produktion | Production  
Juliane Spence, Ina Steffan, Stella Wegmann,  
Ivana-Elena Wirtz, Franziska Hempel (Praktikantin | Trainee)  
Dramaturgische Mitarbeit | Dramaturgical Associate  
Sophie Emilie Beha

Spielstättenleitung | Venue Management  
Lars Brämer

Technische Abteilung | Technical Department  
Dutch Adams, Etienne Arnaud, Pierre-Joel Becker,  
Halil Bequiri, Benjamin Brandt,  
Jan-Hendrik Bruchwalski, Alan Caro,  
Frank Choschick, Oliver Dahlitz, Birte Dördelmann,  
Petra Dorn, Henry Frenzel, Lotte Grenz, Jörn Gross,  
Georg Große, Dirk Hilbert, Karin Hornemann,  
Alexandros Itsodelis, Joshua Jacob,  
Ivan Jovanovic, Stefan Jucksch-Novy,  
Olaf Jüngling, Kathrin Kausche, Martin Kautzsch,  
Christine Kobsarew, Daniel Kopczynski,  
Jürgen Kramer, Axel Kriegel, Mathilda Kruschel,  
Maria Kusche, Fred Langkau, Ricardo Lashley,  
Stefan Lau, Imke Linde, Lukas Liu, Thomas Meier,  
Carsten Meyer, Mirko Neugart, Bettina Neugart,  
Georg Noky, Fernando Quartana, Sven Reinisch,  
Thomas Schmidt, Freidrich Schmidt,  
Lukas Schneider, Juliane Schüler, Thomas Sevet,  
Manuel Solms, Manfred Tiesler, Martin Trümper,  
Arne Vierck, Johannes von Wrochem,  
Martin Zimmermann, Sachiko Zimmermann Tajima

## Abendprogramm | Evening Programme

---

Herausgeber | Published by  
Berliner Festspiele

Redaktion | Editor  
Paul Rabe

Visuelles Konzept, Grafik |  
Visual Concept, Graphic Design  
3pc

Übersetzung | Translation  
Julian Dittrich, David Tushingham

Druck | Print  
Druckhaus Sportflieger, Berlin

## Berliner Festspiele

---

Ein Geschäftsbereich der | A Division of  
Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH

Intendant | Director  
Matthias Pees

Kaufmännische Geschäftsführung | Managing Director  
Charlotte Sieben

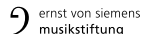
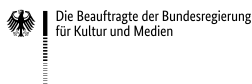
Leitung Kommunikation | Head of Communications  
Claudia Nola

Technische Leitung | Technical Director  
Matthias Schäfer

Berliner Festspiele  
Schaperstraße 24, 10719 Berlin  
+ 49 30 254 89 0  
info@berlinerfestspiele.de  
berlinerfestspiele.de

## Gefördert von | Funded by

---



## Festivalpartner | Festival Partners

---

SAVVY Contemporary  
silent green Kulturquartier  
Kultur Büro Elisabeth  
Berliner Künstlerprogramm des DAAD  
Stiftung Berliner Philharmoniker  
Radialsystem  
kultkom - Kerstin Wiehe / Querklang guG  
Hertz-Labor des ZKM | Karlsruhe  
klangzeitort. Ein gemeinsames Institut für Neue Musik  
der UdK Berlin und der HfM Hanns Eisler Berlin  
Studio für Elektroakustische Musik der Akademie der Künste  
IRCAM - Centre Pompidou

## Medienpartner | Media Partners

---





**Mehr Informationen und Biografien |**  
Further information and biographies

**Bildnachweise | Credits**  
5, 8/9: Hide to Show © Wim Heirbaut

**Stand | Status: 3.3.2023**  
**Programmänderungen vorbehalten |**  
Programme is subject to change

© 2023. Berliner Festspiele, die Autor\*innen und Fotograf\*innen. Alle Rechte vorbehalten. Abdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der Herausgeber\*innen und Autor\*innen. | © 2023. Berliner Festspiele, the authors and photographers. All rights reserved. Reprints (including extracts) can only be made with the permission of the publishers and authors.

Share your

→ **#MaerzMusik**